

## Der Klimawandel ist auch in der Gaggenauer Vogelwelt ablesbar

Der Vogelschutz- und Zuchtverein Ottenau reinigt und katalogisiert rund 250 Nisthöhlen in Gaggenau. Er stellt Veränderungen in der Besiedlung fest.



Die Nisthöhlen werden nicht nur gereinigt, sondern auch katalogisiert.

Foto: Joachim Kocher

Der Vogelschutz ist das oberste Gebot des Ottenauer Vogelschutz- und Zuchtvereins. Dies hat sich der Verein bereits bei seiner Gründung im Jahre 1965 auf die Fahnen geschrieben, und daran hat sich bis zum heutigen Tag nichts geändert.

Aus diesem Grund unterhalten die Ottenauer Vogelfreunde in den umliegenden Waldgebieten über 250 Nistkästen, die einmal im Jahr gesäubert werden.

### Mehr als 250 Nisthöhlen in Gaggenau werden einmal jährlich gesäubert

Am Samstag fand wieder einmal die jährliche Säuberung der Nistkästen statt. An der mehrstündigen Aktion beteiligten sich neben zahlreichen Mitglieder auch einige Bürger, die dem Vogelschutz ebenfalls nahe stehen.

Dutzende vereinseigene Nisthöhlen in den Bereichen „Salzwiesen“ in Ottenau, am Terrassenparkplatz von Daimler, am Bergfriedhof sowie im Bereich „Winterhalde“ in Ottenau wurden gereinigt und katalogisiert. Zudem betreut der Verein weitere 50 Nisthöhlen im Kurpark in Bad Rotenfels, die zu einem späteren Zeitpunkt auf Vordermann gebracht werden.

### Parasiten und Milben sollen beseitigt werden

Die Reinigungs-Aktion, die der Verein am Samstag in mehreren Kleingruppen durchführte, diente unter anderem dazu, Parasiten und Milben von den Vögeln fernzuhalten. Die Reinigung ergab, dass ein Großteil der Nisthöhlen belegt war. Dies wurde auch schriftlich festgehalten. Schließlich will man wissen, in welchen Bereichen die Vögel die Nisthöhlen annehmen, oder eventuell auch gestört werden.

Auf Anfrage unserer Redaktion bestätigte Ehrenvorsitzender Anton Horcher, dass der Klimawandel auch in der heimischen Vogelwelt sichtbar wird. So stelle man fest, dass bestimmte Vogelarten zwar nicht ganz verschwunden, aber nur noch in kleineren Stückzahlen vorhanden sind.

Die häufigsten Brutnachweise gibt es aktuell von der Kohl- und Blaumeise, während beim Kleiber ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist. Ferner sind Baumläufer, Trauerfliegenschneider, Grauschnapper sowie Goldammer, Kuckuck und der Neuntöter nur noch selten in unseren Gefilden anzutreffen.

### Es fehlt an Biotopen

Neben dem Klimawandel, so der Ehrenvorsitzende, mögen hierzu aber auch fehlende Biotope einen Teil dazu beigetragen haben. Vogel wie der Erlenzeisig legten ihr Brutgebiet zudem in nördliche Gefilde, dagegen sind Vögel aus südlichen Gefilden, wie der Bienenfresser, schon seit Jahren bei uns.

All dies zeige einen großen Wandel in der Vogelwelt, was nach Aussage von Horcher für die Zukunft große Fragen offen lasst.

### Nisthilfen nur aus Naturmaterialien

Vorsitzende Petra Schwaab informierte über die einzelnen Nisthilfen und betonte, dass beim Vogelschutz- und Zuchtverein ausschließlich Nisthöhlen aus Holz oder Holzbeton zum Einsatz kommen. Bei Nisthöhlen aus Kunststoff könne es zur Bildung von Kondenswasser kommen, was die Brut der Vögel empfindlich stören kann, weshalb man darauf verzichte.

Die Einfluglöcher der Nisthöhlen sind im Übrigen unterschiedlich groß, da sie auf die Bedürfnisse der einzelnen Vögel abgestimmt sind. Auch verschiedene Formen von Nisthöhlen kommen zum Einsatz, so unter anderem Halbhöhlen, Kästen für Baumläufer oder Kleiber sowie Nistkästen für Eulen. Ferner hat der Verein im Bereich des Bergfriedhofes zehn Fledermauskästen installiert.

### Nisthilfen werden von anderen Tieren auch gern als Schlafplatz genutzt

„Beim Aufhängen der Nisthöhlen müssen die Mitglieder auch darauf achten, dass sie nicht der Wetterseite zugeneigt sind, da sonst eine Übermässung der Nisthöhle droht“, sagt die Vorsitzende Schwaab. Die Nisthilfen werden nachweislich von verschiedenen heimischen Vogelarten angenommen, erklärte Schwaab am Samstagnachmittag.

Die Nisthilfen werden auch gerne als Schlafplatz von den Vögeln genutzt, ebenso von Siebenschläfern oder der Haselmaus. Aber auch von verschiedenen Insekten, wie beispielsweise Hornissen, werden Nisthöhlen aufgesucht.

Da es im natürlichen Lebensraum kaum noch genügend Brutmöglichkeiten für die heimische Vogelwelt gibt, ist es auf jeden Fall sinnvoll, künstliche Nisthilfen anzubieten, sagt Schwaab. Nach Aussage Anton Horchers, „kann jeder von uns zum Schutz der Vögel beitragen, indem er Nisthöhlen im eigenen Garten anbietet und den Garten natürlich gestaltet“.

Horcher gibt jedoch zu bedenken, dass in den Gärten auf Spritzmittel unbedingt verzichtet werden sollte. Sonst bringe der Nistkasten wenig. Der Vogelschutz- und Zuchtverein verfügt auch über zwei Nistkastenwarte. Heinz Kary und Martin Merkel sorgen das ganze Jahr dafür, dass beschädigte Nistkästen umgehend repariert werden.